



Bundesverband

Die Situation in Venezuela aus Sicht von Geschäftsreisenden

Was erwartet einen Reisenden tatsächlich vor Ort und was sollte er dort beachten? Da wir regelmäßig nach Venezuela reisen, hier einige Hinweise zum sicherheitsgerechten Verhalten.

Bereits die Anreise nach Venezuela verläuft nicht immer nach Plan. In den vergangenen Wochen stellten mehrere Fluggesellschaften ihren Betrieb ein, teilweise ohne Vorwarnzeit. So ist nicht zu vermeiden, dass Reisende fallweise mitten in der Nacht in Caracas landen – dann, wenn die Kriminalität am höchsten ist.

Jeden Monat werden Flughafenmitarbeiter wegen krimineller Aktivitäten verhaftet. Bezeichnend ist daher auch, dass es wegen der Vielzahl von Delikten am Flughafen von Caracas seit einiger Zeit einen eigenen Staatsanwalt gibt.

Geschäftsreisende werden bereits bei der Ankunft gezielt von kriminellen Banden ausgewählt. Einem Deutschen, der am Flughafen von Caracas durch seine Luxusuhr auffiel, folgten die Täter bis zu seinem Hotel. Beim Betreten des Eurobuilding Hotels schlugen die drei mit Maschinenpistolen bewaffneten Täter zu. Es kam zu einem Schusswechsel mit den Personenschützern des Reisenden, bei dem der Deutsche erschossen wurde. Ein Ägypter, der aus Frankfurt landete, wehrte sich bei einem Überfall am Flughafen und wurde vom Täter erschossen. Dies verdeutlicht, dass Widerstand bei Raubüberfällen zu einer tödlichen Eskalation führt.

Bei Dunkelheit ist die Fahrt vom Flughafen Maiquetia nach Caracas äußerst gefährlich und erfordert besondere Aufmerksamkeit. Dann gibt es nur noch eine geringe Polizeipräsenz und Fahrzeuge werden regelmäßig überfallen. Für solche Fahrten ist ein sondergeschütztes Fahrzeug angeraten. Hier gibt es aber bei den verschiedenen Anbietern sehr große Qualitätsunterschiede. Bei allen Fahrten ist es unabdingbar, einen vertrauenswürdigen und bekannten Fahrer zu haben.

Je nach Quelle liegt die jährliche Mordrate zwischen 80 und 120 Morde je 100.000 Einwohnern. Zum Vergleich: in Deutschland liegt diese bei 0,8 je 100.000 Einwohner. Fast 50% der landesweiten Carjackings (ca. 100 gemeldete je Tag) finden in Caracas statt. SUVs sind in letzter Zeit besonders häufig das Ziel. Wegen des mangelnden Vertrauens in die Sicherheitsbehörden schätzt man, dass rund 90% der Entführungen nicht angezeigt werden. Offiziell ist die Zahlung von Lösegeld verboten.

Die Korruption stellt ein sehr großes Problem dar. Insbesondere bei Polizeikontrollen nach Sonnenuntergang ist Vorsicht geboten. Die Regierung hat mittlerweile eingeräumt, dass ca. 300 Ermittlungsverfahren gegen Staatsbedienstete wegen einer möglicher Beteiligung an Entführungen anhängig sind.

Vorsicht beim Geldwechseln: Es ist nur erlaubt, an offiziellen Stellen Divisen zu tauschen - zum Regierungskurs – auch wenn die Schwarzmarktkurse sehr verlockend sind. Beim Bezahlen mit der Kreditkarte werden Beträge in der Landeswährung berechnet und zum offiziellen Kurs umgetauscht. Dies kann zu unschönen Überraschungen führen.

Bei Überlandfahrten verschlechtern sich die Straßenverhältnisse. Brücken scheinen nicht mehr repariert oder gewartet zu werden, so dass teilweise der Zustand sehr schlecht ist. Es kommt vor, dass Tankstellen auch während der offiziellen Öffnungszeiten geschlossen sind oder keinen Treibstoff mehr haben. Dies sollte bei der Planung von Überlandfahrten bedacht werden. Bei Verkehrsunfällen muss offiziell die Polizei gerufen werden – die teilweise erst nach Stunden eintrifft.

Für die Abreise vom Flughafen sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Check-in und die Personen- und Gepäckkontrolle können leicht 3-4 Stunden dauern. Bei Gepäckkontrollen sollte der Geschäftsreisende genau darauf achten, dass nichts entnommen wird. Ausländer werden bei der Ausreise bevorzugt kontrolliert, Wertgegenstände werden untersucht und auf die Herkunft geprüft.

Michael Pülmanns ist Geschäftsführer der auf Risiko- und Krisenmanagement spezialisierten SmartRiskSolutions GmbH. Er hat viele Jahre in Lateinamerika sowie der Nahmittelost-Region gelebt und ist regelmäßig in Venezuela, zuletzt im Juli 2016.

Kontakt unter www.smartrisksolutions.de

Dieser Bericht erschien im September 2016 im ASW Newsletter.